

Protokolleintrag vom 21.03.2001

2001/167

Von Doris Fiala (FDP) und Andrea Widmer Graf (FDP) ist am 21.3.2001 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, in welcher Höhe Beiträge für Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Zürich ausgerichtet werden können, welche die Privatschule Talenta oder eine andere Privatschule mit vergleichbarem Angebot für Hochbegabte besuchen (wollen).

Begründung:

1. Trotz mehrerer Elterngesuche weigert sich das Schuldepartement, Beiträge an die Talenta zu sprechen. Bekanntlich durchlaufen hochbegabte Kinder bei der Aufnahme in die Talenta ein gründliches Abklärungsverfahren und benötigen ein Gutachten einer auf das Gebiet spezialisierten Psychologin oder eines Psychologen. Mit dem Projekt „Begabtenförderung Universikum“ offeriert zwar die Stadt eine Hochbegabtenförderung, doch genügt dies für Hochbegabte, welche mit ihrer Gesamtsituation nicht fertig werden, keineswegs. Man geht davon aus, dass rund 2 Prozent der Primarschülerinnen und -schüler hochbegabt sind. Davon weisen derzeit rund 0,5 Prozent psychologisch auffälliges Verhalten auf; jedes 4. hochbegabte Kind ist also davon betroffen. Diese „problematischen Hochbegabten“ müssen das Angebot der Privatschule Talenta oder einer anderen Privatschule in Anspruch nehmen. Für hochbegabte Kinder mit auffälligem sozialem Verhalten vermag die öffentliche Schule kein adäquates Angebot anzubieten.
2. Heute erhalten Kinder mit verschiedensten Defiziten von der Stadt Zürich jegliche Art von Stütz- und Zusatzunterricht sowie andere notwendige Hilfe. Das Schuldepartement stellt sich hinter den Grundsatz, dass alles, was nicht im normalen Unterricht angeboten werden kann, mit Zusatzmitteln ermöglicht und von der Stadt bezahlt wird.
3. Hochbegabte Kinder sind in allen Familien, unabhängig vom sozialen und gesellschaftlichen Status, zu finden. Es stellt sich die Frage, ob nur gerade Eltern mit einem „dicken Geldbeutel“ ihren Kindern die nötige Zusatzbetreuung der Schule Talenta ermöglichen können. Sozial schwache Familien haben das Nachsehen. Der Besuch der Talenta-Schule darf nicht von der finanziellen Lage der Eltern abhängig gemacht werden, denn das Angebot ist erwiesenermassen anerkannt und dringend notwendig. Das Potenzial an Hochbegabten muss noch umfassender abgeschöpft werden. Das Bestreben nach integrativen Lösungen darf nicht zu einer voreiligen pauschalen Ablehnung von vorübergehend separativen Lösungen führen.
4. Gerade aus sozialen Überlegungen wird der Stadtrat gebeten, ein Umdenken in dieser Sache zu vollziehen. Dabei soll die Frage beantwortet werden, unter welchen Bedingungen hochbegabte Schülerinnen und Schüler, die mit Ihrer Gesamtsituation in Regelklassen nicht zu recht kommen und psychologisch auffällig sind, mit Beiträgen unterstützt werden. Es wäre überdies zu prüfen, welche Standards zur Qualitätssicherung seitens der Privatschulen erfüllt werden müssen.